

Kommentar zur Stellungnahme der Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten (VAKJP)

1. Die Aussage des Eckpunktepapiers, dass genetische Ursachen den größten Anteil bei der Entstehung von ADHS haben, wobei Umweltfaktoren wesentlich an der Entwicklung der ADHS beteiligt sind, spiegelt die wissenschaftlich anerkannten Erkenntnisse wider und wird durch die zitierte hochrangig publizierte internationale Literatur belegt. Die Aussage der VAKJP, dass es auch von den familiären und sozialen Bedingungen unter denen diese Kinder aufwachsen abhängt, ob sich eine ADHS entwickelt, steht nicht im Gegensatz zur Aussage des Eckpunktepapiers, sondern wird sogar aktiv in dieser Formulierung bestätigt. Das Eckpunktepapier postuliert nicht ein Primat der Genetik, sondern gibt in seiner Formulierung die in mehreren Meta-Analysen bestätigten Ergebnisse zur Erbllichkeit (Heritabilität) von ADHS wieder.
2. In der Stellungnahme der VAKJP wird zutreffend betont, dass sich viele Kinder mit ADHS bei tiefenpsychologisch fundiert arbeitenden Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen in Behandlung befinden. Allerdings wird eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie weltweit in keiner evidenzbasierten Leitlinie zur Behandlung von ADHS empfohlen, da keine hinreichenden Befunde zur Wirksamkeit dieser Therapieform vorliegen.
3. Das Eckpunktepapier geht nicht auf einzelne Studien ein. Die Frankfurter Therapiewirksamkeitsstudie wurde in diesem Zusammenhang nicht ignoriert. Diese Studie weist jedoch erhebliche methodische Schwächen auf (z.B. fehlende

zentrales adhs-netz

Uniklinik Köln
Robert-Koch-Straße 10
50931 Köln

Tel 0221 478-89876
Fax 0221 478-89879
Email zentrales-adhs-netz@uk-koeln.de
Web www.zentrales-adhs-netz.de

Leitung

Prof. Dr. Manfred Döpfner (Köln)
Prof. Dr. Dr. Tobias Banaschewski (Mannheim)
Prof. Dr. Michael Rösler (Homburg)
Dr. Klaus Skrodzki (Forchheim)

Koordination

Hannah Liebermann



Randomisierung, Vergleichsgruppe entspricht nicht einer leitliniengerechten Verhaltenstherapie) und wird daher nicht als ausreichende Grundlage gesehen, um die Wirksamkeit von tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie bei ADHS zu belegen.

Die Leitungsgruppe des zentralen adhs-netzes

Prof. Dr. Manfred Döpfner, Köln

Prof. Dr. Dr. Tobias Banaschewski, Mannheim

Prof. Dr. Michael Rösler, Homburg

Dr. Klaus Skrodzki, Forchheim